

GROHE Deutschland
Vertriebs GmbH
Zur Porta 9
D-32457 Porta Westfalica
Postfach 1353
D-32439 Porta Westfalica
Tel. +49 (0) 571 39 89 333
Fax +49 (0) 571 39 89 999
www.grohe.de

GROHE Gesellschaft m. b. H.
Wienerbergstraße 11 / A7
A-1100 Wien
Tel. +43 (0) 1 6 80 60
Fax +43 (0) 1 688 45 35
www.grohe.at

GROHE Switzerland SA
Bauarena Volketswil
Industriestrasse 18
CH-8604 Volketswil
Tel. +41 (0) 44 877 73 00
Fax +41 (0) 44 877 73 20
www.grohe.ch



40601009

ENTDECKEN SIE
DIE WELT VON GROHE
UNTER WWW.GROHE.COM



Follow us



PART OF **LIXIL**

ARCHITEKTURLÖSUNGEN

Pure Freude
an Wasser



FLUGHAFEN



GROHE | MASTERS OF TECHNOLOGY



Mit dem Vorfeldtower im Rücken lässt sich das Treiben auf dem östlichen Vorfeld durch das große Panoramafenster von der Bubbles seafood & wine bar beobachten. Die Bar befindet sich am Marktplatz auf der Ebene 05 (Non-Schengen-Bereich) des Satelliten.

Foto: Stefan Müller-Naumann



Foto: Marlon Hogl, München

Koch+Partner Architekten und Stadtplaner ist eines der großen Planungsbüros in Deutschland. Seit 1970 planen K+P als interdisziplinäres Team von Architekten, Stadtplanern, Bauingenieuren und Innenarchitekten und sind weit über die Grenzen Deutschlands tätig. Zu den Planungsschwerpunkten des Büros gehören Verkehrsbauten, Verwaltungsgebäude, Bauten der Wissenschaft und Technik, Struktur- und Entwicklungsplanung, Bauleitplanung, Altstadtsanierung sowie nachhaltiges Bauen. Bei zahlreichen Projekten – so auch beim Satelliten am Flughafen München – fungiert K+P als Generalplaner.

SATELLIT, FLUGHAFEN MÜNCHEN

Mit der Eröffnung im April 2016 erhielt das Terminal 2 eine von Koch+Partner Architekten und Stadtplaner entworfene Erweiterung, den sogenannten Satelliten, der bis zu 11 Millionen Passagiere abfertigen kann. Dieser war bereits 2003 bei der Eröffnung des Terminals 2 vorausgeplant: als Aufstockung mit drei Passagierebenen auf der Gepäcksortieranlage, in Sichtweite zum Terminal 2. Die Hauptziele des Satelliten, wieder ein Gemeinschaftsprojekt der Flughafen München GmbH und der Deutschen Lufthansa AG, sind die Verkürzung der Umsteigezeiten und der erhöhte Komfort für die Passagiere.

Herr Koch, was hat Sie an der Planung des Satelliten gereizt?

Beim Satelliten war die Herausforderung, auf einer laufenden Gepäcksortieranlage ein dreistöckiges, 600 Meter langes Gebäude zu errichten, ohne den Betrieb zu stören. Wenn so eine Anlage eine Viertelstunde stillsteht, steht der gesamte Flughafen still. Das ist zum Glück nicht passiert.

Gibt es einen Aspekt des Gebäudes, auf den Sie besonders stolz sind?

Eine Besonderheit ist die 4,50 Meter breite begehbare Klimafassade, die als Klimapuffer zwischen Pier und

Außenbereich dient, was zu einer enormen Energieeinsparung führt. Der gesamte Umsteige- und Bewegungsverkehr der Passagiere wird außerdem in der Klimafassade abgewickelt und auf einer Ebene zusammengeführt, sodass man nur eingeschossige Fluggastbrücken braucht.

Ein Vielflieger teilte uns mit, dass aufgrund des weiten Weges vom Hauptterminal zum Satelliten gefühlt keine Zeitersparnis existiere. Hätte es andere bauliche Möglichkeiten gegeben?

Durch den Wegfall des Bustransfers ergibt sich eine deutliche Zeitersparnis. Mit dem Personentransportsystem erreicht

„Entweder sehe ich als Passagier das Terminal 2 oder die grüne Wiese und kann mich orientieren, ob ich mich westlich oder östlich vom Personentransportsystem befinde.“

Norbert Koch, Koch+Partner Architekten und Stadtplaner



Foto: Stefan Müller-Naumann

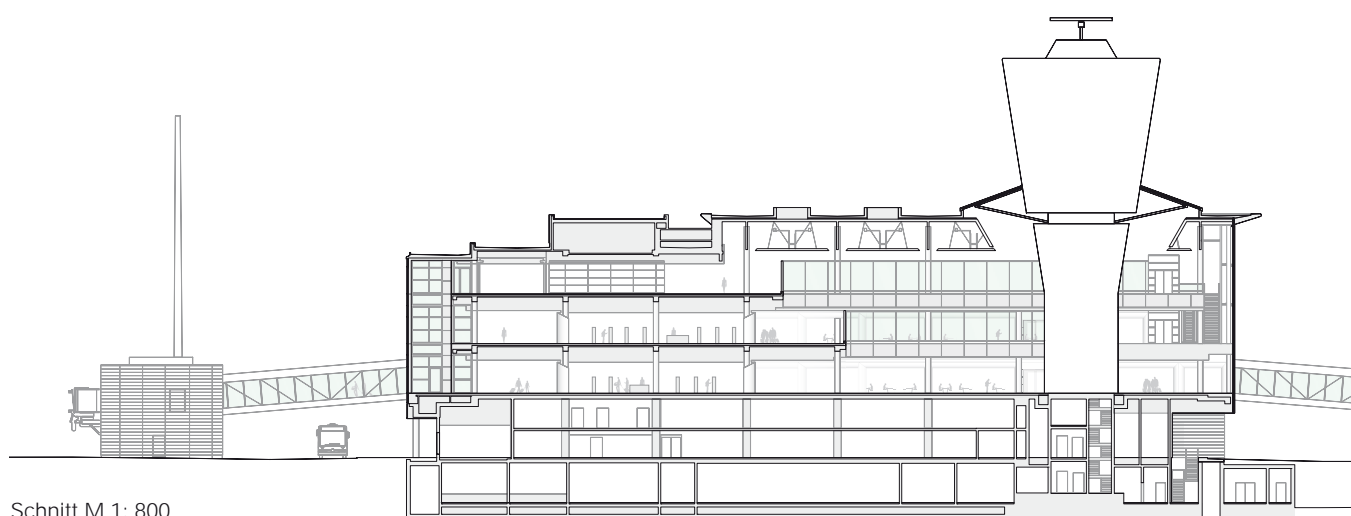
Vom Satelliten geht es in ca. einer Minute unterirdisch mit dem Personentransportsystem (PTS) zum Terminal 2. Die großflächige Verglasung macht den Abgang zum Bahnhof erlebbar. Hell, freundlich und übersichtlich sind die Bereiche des Satelliten gestaltet. Der Vorfeldtower dient innen und außen als Orientierungspunkt.



Foto: Marco Einfeldt



Foto: Flughafen München



Schnitt M 1: 800

man den Satelliten vom Terminal 2 aus in weniger als einer Minute. Es geht außerdem darum, dass wir 27 neue Flugzeugpositionen haben, die man bei jeder Art von Wetter bequem erreicht.

Ein weiteres Problem sieht dieser Passagier in der fehlenden Gepäckausgabe. Warum wurde die Bahn nicht näher an die Gepäckausgabe gebaut?

Man hätte natürlich statt eines Satelliten ein eigenständiges Terminal mit Gepäckausgabe bauen können. Das haben Lufthansa und Flughafengesellschaft jedoch anders entschieden. Auch der Bahnhof im Terminal 2 war bereits mit dem Bau des Terminals entstanden und ist direkt mit dem Gepäckausgabebereich verbunden. Eine bessere bauliche Lösung war da nicht möglich.

Sie haben sich im Wettbewerb nach der Vorqualifikation gegen drei Büros durchgesetzt. Was wurde im Vergleich zum Wettbewerbsentwurf noch geändert?

In unserem ursprünglichen, T-förmigen Entwurf hatten wir ein trichterförmiges Glasgebilde um den Tower geplant, das bis zur untersten Ebene reichte. Da man sich entschieden hat, erstmal den linearen Satelliten zu bauen, hätte dem Trichter eine Seite gefehlt. Wir haben dann den Tower ringsum verglast mit Verspiegelung der Schrägen, sodass er entmaterialisiert wirkt und zu einem Orientierungspunkt im Zentralbereich wird.

Herr Koch, herzlichen Dank für das Gespräch.

Die 4,50 Meter breite, doppelt verglaste Klimafassade fasst den gesamten Umsteige- und Bewegungsverkehr der Passagiere. Dieser Klimapuffer sorgt einerseits für enorme Energieeinsparungen – gleichzeitig wird der Aufenthalt dank der offenen Fassadengestaltung zu einem Erlebnis für Passagiere und Besucher.



Objekt | Flughafen München, Satellit
Bauherr | Flughafen München GmbH und Deutsche Lufthansa AG
Architekten | K+P Architekten und Stadtplaner GmbH als Architekten und Generalplaner
BGF | 125.800 m²
Planungsbeginn | 2008
Baubeginn Rohbau | Mai 2012
Eröffnung | 26. April 2016
GROHE-Produkte | WT Armatur Europlus E und Eurodisc SE, Vorwandelement Rapid SL für WC/WT/Urinal, Betätigungen Tectron Skate Infrarot für WC & Urinal



Video zur Eröffnungsfeier des Satellitenterminals

„Oberstes Ziel in der Planung war die Weiterentwicklung der Gestaltungskriterien von Terminal 2: Übersichtlichkeit, Orientierung, Großzügigkeit und die lichte Freundlichkeit.“

Norbert Koch, Koch+Partner Architekten und Stadtplaner

BEDARFSGERECHTE FUNKTIONALITÄT

Wo viele Reisende unterwegs sind, herrscht ein reger Durchlauf – insbesondere in den Waschräumen. Gefragt sind hier deshalb Produkte, die durch minimalen Verschleiß und solide Ausführung über viele Jahre hinweg störungsfrei funktionieren. Dank innovativer Technologien erzielen die Produkte von GROHE eine bemerkenswerte Langlebigkeit. Das bedeutet weniger Wartungsaufwand in einem Umfeld, das von Zeitknappheit geprägt ist.

In öffentlichen Sanitärräumen kommen verstärkt Produkte zum Einsatz, die Wasser und Energie sparen und damit auch zur Kostenreduktion beitragen. Die GROHE-Produkte mit integrierten Spartechnologien sorgen für Ressourceneffizienz, ohne dass Besucher auf Komfort verzichten müssen.

Infrarotgesteuerte Armaturen wie GROHE Europlus E sorgen für ein deutliches Plus an Hygiene. Der Benutzer muss keine Bedienelemente berühren, über die Keime übertragen werden könnten. Tectron Skate mit Infrarottechnik sorgt auch bei den WCs und Urinalen am Satelliten für eine hygienische Nutzung.

GROHE-Technologien bieten Reisenden einen hohen Komfort und Hygiene sowie Betreibern wirtschaftliche, effektiv zuverlässige und wartungsfreundliche Lösungen für ihre Sanitärbereiche.



Fotos: Stefan Müller-Naumann

Infrarotgesteuerte Produkte wie die Armatur Europlus E oder die elektronische Betätigung Tectron Skate sorgen zuverlässig für Hygiene, Sicherheit und Komfort in öffentlichen Bereichen mit hoher Nutzungsfrequenz.



Mehr Informationen zu berührungslosen Armaturen für den öffentlichen Bereich.

